

Reinkarnation

Welche Bibelstellen darauf hinweisen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Reinkarnation ist ein heiß umstrittenes Thema in unserer Zeit. Die östlichen Religionen halten sie für selbstverständlich und sogar für die Regel, während die Kirche sie als Irrlehre bezeichnet. Beim Propheten Lorber wird sie gelehrt, doch in weitaus geringerem Ausmaß, als im Osten angenommen wird. Doch lassen wir erst einmal die Propheten beiseite und nehmen wir unsere Bibel her. Schauen wir, ob nicht auch darin Belege zu finden sind, die auf die Möglichkeit mehrerer Leben einer Seele auf dieser Erde hinweisen!

Eines möchte ich vorweg schicken: Wenn die Bibel von der "Wiedergeburt" oder "von neuem geboren werden" spricht, dann ist in der Regel die geistige Wiedergeburt gemeint – seine Seele weiterzuentwickeln, ein neuer Mensch zu werden im Glauben an Gott. Doch wir finden auch Hinweise auf das körperliche Wiederkommen von Menschenseelen:

Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten.

Matthäus 16, 13-14

Schon aus dieser Stelle kann man schließen, dass die Juden damals die Reinkarnation als festen Bestandteil ihrer Religion betrachtet haben müssen. Wie sonst kämen die Leute darauf, dass diverse Propheten wiederkommen könnten? Die Basis eines solchen Glaubens kann in Textstellen des Alten Testaments gesehen werden, beispielsweise Maleachi 3,23: *Bevor aber der Tag des Herrn kommt, der große und furchtbare Tag, seht, da sende ich zu euch den Propheten Elija.*

Und nun die Frage: Wenn dies ein Irrglaube wäre, warum hätte Jesus dann niemals dagegen gepredigt? Hier müssen wir vor allem das lesen, was eben *nicht* in der Bibel steht. Er hat in den überlieferten Gesprächen nämlich nie gegen diesen Glauben protestiert.

Eine weitere Bibelstelle bei Matthäus lautet:

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus. Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe, auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, bekamen sie

große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst! Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Da fragten ihn die Jünger: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, zuerst müsse Elija kommen? Er gab zur Antwort: Ja, Elija kommt und er wird alles wiederherstellen. Ich sage euch aber: Elija ist schon gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Ebenso wird auch der Menschensohn durch sie leiden müssen. Da verstanden die Jünger, dass er von Johannes dem Täufer sprach.

Matthäus 17, 1-13

(Auch Markus 9,2-13 und Lukas 9,28-36 berichten von diesem Geschehen.)

Hier hat Jesus nicht nur nicht protestiert, sondern bestätigt sogar das Gesagte. Elija ist also wiedergekommen – als Johannes der Täufer. Dieser aber ist ganz normal von einer Frau geboren worden, ein halbes Jahr vor Jesus. Was sollte das anderes sein als eine Reinkarnation?

Was tun mit dieser Erkenntnis?

Auch in der Neuoffenbarung bestätigte sich diese Aussage, allerdings sehr sparsam – es ist dort, genau wie in der Bibel auch, sozusagen ein Randthema, das zwar erwähnt, aber nicht betont wird. Es sollte keineswegs jeder unvorbereitet davon erfahren, denn offensichtlich ist es ein Sachverhalt, der auch leicht zu einem falschen Verhalten führen kann!

Die Gefahr dabei ist meiner Meinung nach: Jemand könnte sich darauf verlassen, dass er mögliches Fehlverhalten eben im nächsten Leben "ausbügelt". Was soll's, wenn ich den Sprung in den Himmel diesmal nicht schaffe, klappt's eben beim nächsten Mal. Was hält mich jetzt noch davon ab, drauflos zu sündigen? – Eine gefährliche Einstellung, denn woher wollen wir wissen, ...

1. ob es ein nächstes Mal geben wird? Ob dies nicht unsere letzte Chance ist, die Gott gibt, weil wir womöglich schon genügend Chancen vorher hatten? Und nach dem Tod trotz allem eine Ewigkeit in Himmel oder Hölle wartet?
2. ob die Aufgabe, die uns Gott gestellt hat, nicht bewusst auf mehrere Leben aufgeteilt wurde, weil sie für ein einziges zu schwer wäre? Wobei in jedem Leben ein bestimmtes Pensum erfüllt werden müsste ... und wenn man das nicht geschafft hat, wäre womöglich das gesamte Lebensprojekt der Seele gescheitert ... Die Ewigkeit kommt, unausweichlich.
3. *Wenn* es eine nächste Chance auf Erden gibt, woher wollen wir wissen, wie lange die Zeiträume dazwischen sein können? Ob man sich damit nicht eine Leidenszeit aufbürdet, die möglicherweise sehr lang ist? Man denke nur an Spukhäuser: Jahrhunderte sind da gar nichts, in denen sich an den spukenden Geistern gar keine Veränderung zeigt.

Himmelsfreunde.de

Es war und ist also bestimmt heilsam, *nicht* an Reinkarnation zu glauben (oder sich zumindest nicht darauf zu verlassen), sondern sich in diesem Leben mit vollem Eifer um das ewige Wohl zu kümmern. Und heute, wo der Glaube an die Reinkarnation aus den östlichen Religionen zu uns herübergeschwappt ist und sich weit verbreitet hat, egal ob jeder geistig darauf vorbereitet war oder nicht – heute ist es erst recht wichtig, so zu leben, als ob es kein weiteres Leben geben könnte. Denn niemand kann sich sicher sein, dass er eines bekommt!

Ich darf an dieser Stelle noch einmal die Neuoffenbarung ins Spiel bringen. Dort lautet eine der Botschaften: Es gilt im Geisterreich keineswegs als erstrebenswert, auf dieser unserer Erde zu inkarnieren. Es ist ein schweres Prüfungsleben hier – und zwar deshalb, weil nur hier die Möglichkeit besteht, die Gotteskindschaft zu erwerben. Kind Gottes werden, das ist unser Lebensziel, das wir uns selbst vorgenommen haben! Und sollte man dafür nicht alles daran setzen, es hier und jetzt zu erreichen? Ich jedenfalls habe das vor.

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

PS: Noch ein wichtiger Aspekt: Die Reinkarnation ist in östlichen Religionen mit dem Begriff "Karma" verknüpft – der Vorstellung, dass man für jede Schuld auch wieder bezahlen muss, und zwar mit Leid in einem anderen Leben. Was für eine grausame Vorstellung! Erstens spielt darin die Erlösung, die uns Jesus gebracht hat, keinerlei Rolle, und wir verschenken (oder verschmähen sogar) die größte Gnade Gottes. Und zweitens führt die Idee von Karma zu Gnadenlosigkeit zwischen den Menschen, denn wieso sollte ich jemandem aus seiner Not helfen, der doch mit dieser Not eine alte Schuld begleichen muss? Dann würde ich ihn ja um seine Rettung im Jenseits bringen. – Sehen Sie, wie diese beiden Vorstellungen zusammen das Herz verhärtet können?

Da ist mir unser barmherziger, verzeihender Vatergott aber tausendmal lieber ...